

VERHALTEN KORRIGIEREN

Fotos: shutterstock / Loostock, Elena Sherengovskaya, Macrovector, Ann Tyurina



Jeder einzelne Hund ist ein Individuum. Genau so sind unsere Hunde zu behandeln, ob nun Rassehund oder Hybride - als Individuum. **Jedes Verhalten eines Hundes ist ein „vorprogrammiertes“ Verhalten**, entweder durch die jeweiligen Anlagen oder **durch eine anerzogene Reaktion.**

Nicht jeder Hundehalter erwirbt den Hund für sich, der auch zu ihm passt. Beim Erwerb entscheiden meist die Emotionen, sei es nach Aussehen, ob lang- oder kurzhaarig, oder oftmals aus Mitleid vom Tierschutz oder aus Auffangstationen. Das Charakterbild des neuen Vierläufers wird meist wenig berücksichtigt, damit sind oft Probleme bei der Haltung vorprogrammiert. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit beginnt der Hund zu jagen, zeigt plötzlich Aggressivität in unterschiedlicher Form, neigt zu Angstverhalten oder zu anderen, vom Hundehalter nicht erwünschten Verhaltensmustern. Der Hundehalter hat also ein großes Problem mit dem neuen Hund.

Hunde sind leicht zu erziehen

In der Regel sind Hunde recht leicht zu erziehen oder umzukonditionieren, wenn sich der Hundehalter ausgiebig mit der Materie befasst oder aber, er sucht sich bei schwierigeren Fällen professionelle Hilfe. Mit dem Pro-

blem zu leben ist nie die richtige Lösung, der Hund wird mit Sicherheit zum Störfaktor in der Familie. Im schlimmsten Fall kommt der Hund ins Tierheim, denn nicht umsonst sind unsere Tierheime überfüllt. In Tierheimen ist auffallend, dass hauptsächlich Hybriden abgegeben werden, nur ganz wenig Rassehunde vom VDH (Verband für das Deutsche Hundewesen e.V.). Das mag daran liegen, dass der Käufer eines Rassehundes sich vor dem Kauf ausgiebiger mit dem Typ und den Anlagen des jeweiligen Rassehundes befasst und auf sein späteres Verhalten vorbereitet ist. Wie schon beschrieben ist das bei einem Hybriden problematischer. Hier muss der Käufer entweder ein Verhaltensrisiko eingehen, hoffen, dass der Hund zu ihm passt oder bereit sein, Verantwortung zu tragen. Regelmäßiger Kontakt mit dem Hund vor einer Übernahme ist deshalb erforderlich.

Es gibt fast immer eine Lösung

Unerwünschtes Verhalten kann fast immer umkonditioniert oder blo-

„ Unsere Familie bildet seit über 40 Jahren Hunde aller Rassen oder Hybriden aus. Dabei war in der Regel nicht der Hund das Problem“



ckiert werden. Unsere Familie bildet seit über 40 Jahren Hunde aller Rassen oder Hybriden aus. Dabei war in der Regel nicht der Hund das Problem, sondern der Mensch, der nicht wusste, wie er mit den einzelnen Verhaltensmustern umgehen muss. Wie man aus meinen Schriftsätzen oder Büchern ersehen kann, bin ich der Meinung, dass man fast alle Probleme, die ein Hund entwickeln kann, durch eine sehr gute Gehorsamskonditionierung verhindern oder beheben kann. Dazu muss aber der Hundehalter/in sehr diszipliniert vorgehen. Es kann und darf nicht davon ausgegangen werden, dass sich ein Hund diszipliniert verhält, wenn der Hundehalter im Umgang mit seinem Hund undiszipliniert vorgeht. Oft ist unerwünschtes Verhalten eines Hundes bereits durch kleine Umkonditionierungsmaßnahmen abzustellen und führt wieder zu einem reibungslosen Zusammenleben mit dem Hund in der Familie und seiner Umwelt.

Der sinnvolle Aufbau

Bereits ab der 12. Lebenswoche sollte der Hund auf Verbots- und Gebots hörzeichen trainiert werden, um späteres Fehlverhalten zu vermeiden. Wie beschrieben ist die Sozialisierung die Grundlage für jede Art der Ausbildung, aber auch für das Fehlverhalten. Hierdurch wird der Grundstein für einen gut sozialisierten Hund gelegt. Dennoch können trotz aller Bemühungen aufgrund von unterschiedlichen Charakterstärken und Anlagen in zunehmendem Alter Probleme auftreten (in der Regel ab dem 9. Lebensmonat mit zunehmender charakterlicher Reife). Diese kann der Hundehalter mit einem erfahrenen Experten für das jeweilige Verhalten umkonditionieren oder blockieren.

Wichtige Grundlagen des Lernens von Hörzeichen

- Übungen in kurzen Intervallen, das heißt, anfänglich nur ein be-

stimmtes Hörzeichen ca. 20-mal üben.

- In gewünschte Position mit Leckerchen oder Spielzeug locken.
- Anfänglich mit sanftem Druck die auszuführende Körperbewegung unterstützen.
- Grundsätzlich jede Übung mit einem kleinen Leckerchen belohnen oder überschwänglich loben.
- Ca. 3 Tage für ein Hörzeichen. Nach 3 Tagen kann ein neues Hörzeichen eingebaut werden.
- Sind diese Grundlagen erfüllt, können die Hörzeichen im Abstand von 30 Sekunden wechseln. Alle Hörzeichen werden an der kurzen Führleine geübt, damit der Hund lernt, dass es keine Entziehung aus der Situation gibt.
- Hat der Hund die Hörzeichen verstanden, diese aber zeitweilig verweigert, wird der Druck über die Leine erhöht, bis er diese zuverlässig ausführt. Die Gabe von

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe; die Top 3 der wichtigsten Verhaltensprobleme und ihre Umkonditionierung.

Leckerchen wird Stück für Stück reduziert. Die Übungen werden anfänglich im reizarmen Umfeld erfolgen. Beherrscht der Hund die Übungen, wird das Training in ein belebtes Umfeld verlegt.

Als nächste Stufe erfolgt dann die Freifolge:

Als Übergangshilfsmittel wird eine leichte 2 Meter lange Kordel/Band benutzt. Die Kordel soll am Halsband befestigt werden und auf der Erde mitlaufen. Sobald der Hund bemerkt, dass er von der Führleine gelöst wird,

wird er versuchen sich aus dem Signal zu entziehen. Sofort wird der Hund über die kurze Schleppleine korrigiert. Bei dem Verweigern des Hörzeichens „Fuß“ wird auf die Leine getreten und das Hörzeichen „Fuß“ wiederholt. Die Leine muss immer wieder hinter dem Hund herlaufen. Nicht in der Hand behalten. Wenn der Hund instinktiv verbindet, dass er sich nicht entziehen kann, wird er alle Signale ausführen. Diese Übungen werden grundsätzlich in kurzen Abständen im reizarmen Umfeld geprobt. Dann werden die Übungszeiten verlängert und die Reize erhöht.

Theodor Heßling



Wichtige Merkmale der Sozialisierung:

- Regelmäßige Fremdkontakte
- Stadtbesuche bezüglich einer Reizverarbeitung
- Kontakt/Freilauf mit fremden und bekannten Hunden
- Verbote durchsetzen
- Gleichmäßige und regelmäßige Verhaltensmuster in der Familie
- Klare Zuweisungen in der Ressourcenverwaltung
- Liebevoller Umgang
- Lerngruppen aufsuchen
- Respekthierarchie
- Grunderziehung dem Alter anpassen